in Holz geschnitzt und bemalt. Auch diese etwa 40 cm hohen Figuren dürften erst dem 16. Jahrh. angehören.

Taufstein, achteckig, mit einigen aufgelegten Rococokartuschen und Holzdeckel. Zweite Hälfte des 18. Jahrh.

Kanzel. Die Kanzel steht an der Südseite des Langhauses auf einem anscheinend noch gothischen Tragsteine von eigenartiger Profilirung.

Der Schalldeckel und die Zugangsthüre zur Kanzeltreppe gehören der ersten Hälfte des 17. Jahrh. an. Im Schalldeckel die Worte:

Ihr seyds nicht die da reden, sondern der heilige geist. Marc. 13 V. 2.

Die Brüstung der Kanzel ist gleichzeitig mit diesen Theilen, aber später mancher ihrer Schmucktheile beraubt und dafür in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. mit Rococokartuschen verziert worden.

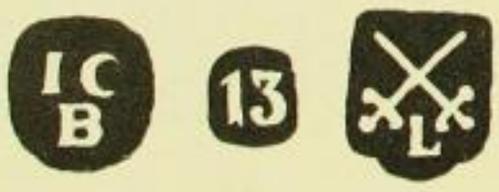
Seitlich über der Kanzel konnte ich Reste einer wohl dem 16. Jahrh. angehörigen Malerei aufdecken.

Laut Kirchenbuch erhielt die Kanzel ihre jetzige Gestalt 1757 auf Kosten der Frau P. Rüdel.

Die Glocken wurden im 19. Jahrhundert umgegossen.

Abendmahlkelch, Silber, vergoldet, 249 mm hoch, 154 mm Fussbreite. mit breiter Cuppa, birnförmigem Knauf und reich im Grundriss profilirtem Fuss, Derbe, schmucklose Arbeit. Bez.: Den 24. Febr. 1743.

Bezeichnet mit Leipziger Beschau und den nebenstehenden Marken.



Hostienschachtel, Silber, unvergoldet, 11 cm lang, 5 cm hoch, unverziert. Bez. E. D. R. g. T. — J. M. R. g. C. — 1756 — d. 31. Mart.

Gemarkt wie nebenstehend.

Auf dem Kirchboden Wetterfahne, bez. M. F. V. M. 1738., in Bezug auf Moritz Friedrich von Milkau, damaligen Besitzers von Kriebstein.

Leichentuch, schwarzer Grund mit Weiss besetzt, bez. 1734. M. G. M. N. R.

Holzstatue, der segnende Christus, etwa 50 cm hoch, bemalt. Handwerkliche Arbeit wohl des 16. Jahrh.

Rittmitz.

Kirchdorf, 7,6 km nördlich von Döbeln.

Die Kirche ist ein schlichter, nach Osten achteckig geschlossener Bau mit niedriger, flacher, verputzter Decke und rechtwinkligem, unscheinbaren Dachreiter. Historische Formen erhielten sich wenig. Die steinernen Handläufe an der äusseren Treppe zur Herrschaftsempore dürften von einem älteren Bau stammen.

Sakramentshäuschen (Fig. 205), oben mit decorativem Maasswerk, unten mit dem Wappen der Marschall von Gosserstädt und der von Kitscher. (?)

Das Thor verschliesst ein hübsches Gitterwerk aus Schmiedeeisen, flache gekreuzte Stäbe, auf den Kreuzungen Rosen. Anfang des 16. Jahrh.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden